



Denkfabrik der Infanterie

Reservisten aus Franken zu Gast bei der Infanterieschule

Das gesamte Führungspersonal der Infanterie wird hier geschult und ausgebildet, Offizieranwärter und Reserveoffizieranwärter vom Gruppenführer bis zum Bataillonskommandeur erhalten hier das Rüstzeug für ihre Aufgaben: An der Infanterieschule der Bundeswehr im unterfränkischen Hammelburg werden Soldaten im nationalen und internationalen Rahmen auf ihre friedensstiftenden Missionen vorbereitet - und nicht nur die unter dem grünen Barett. Hochrangige Politiker und Militärs zählen zu den Besuchern, um sich anhand von Lehrvorführungen von den Fähigkeiten zu überzeugen. Die Infanterieschule gibt ihre Erfahrungen auch an alle Truppengattungen weiter und bildet für diese Einsätze aus. Das lernten die 34 Reservisten der Kreisgruppe Franken bei ihrer Exkursion unter der Leitung des Beauftragten für den Arbeitskreis Unteroffiziere Fw d.R. Reiner Hecker.

Hptm Carsten Kossack, Jugendoffizier der Infanterieschule Hammelburg, stellte den Gästen mit dem neuesten Video die Schule, deren Geschichte und ihren Auftrag vor. Die neue Bedrohung durch Terrorismus und die neuen Szenarien forderten neue Qualitäten, erläuterte er, für die Streitkräfte ergebe sich hieraus ein ganz neues Fähigkeitsspektrum jeder Art, so der

Einsatz bei UN-Friedensmissionen.

Der Jägerlehrkompanie 5./353 kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu. Sie erprobt und entwickelt Musterbeispiele für erfolgreiche Einsätze. Ein Jägerzug der Kompanie demonstrierte mit der Lehrübung »Konterschlag« auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg in dem dortigen

Übungsdorf Bonland im Häuserkampf seine Fähigkeiten. Unter dem Beifall der anwesenden Zuschauer, unter anderem auch Offiziere der Niederländischen Streitkräfte und kommunalen Vertretern der Region, gelang es dem Zug in beeindruckender Weise den Auftrag innerhalb kurzer Zeit zu erfüllen. Erstaunlich war, dass die Einheit den Einsatz mit 80 Prozent Wehrdienstleistenden im siebten Ausbildungsmonat durchführte.

Von der Pike bis zu den High Tech Waffen des 21. Jahrhunderts führte ein Rund-



Foto: Siegfried Weidinger

Entscheidend für den Erfolg: Die psychische Belastung der Soldaten im Einsatz, hier bei Verwundung und Bergung.

gang durch die Lehrsammlung. Dabei gaben die sach- und fachkundigen Ausführungen von Hptm Hugo Barthel den Besuchern eine Fülle von Informationen zum geschichtlichen Werdegang der heutigen Infanterie.

Siegfried Weidinger

Württemberger bestaunten Kultur und Militärgeschichte

Mit einer ausgiebigen Stadtrundfahrt durch Dresden in einem »Roten Doppeldecker« begann das Programm der diesjährigen Weiterbildungsfahrt des Vorstandes der Bezirksgruppe Nordwürttemberg. Sie führte am Zwinger vorbei zur Semperoper, durch die Alt- und Neustadt und über das »Blaue Wunder« nach Loschwitz. Ein Halt an der Frauenkirche ermöglichte den Blick auf das gewaltige Porzellankachelbild des »Fürstenzuges«. Weitere Informationen brachte die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Innenstadt zu Fuß.

Am Sonntag stand das »Militärisch-Historische Museum« auf dem Programm. Das von der Bundeswehr unterhaltene Museum ist mit ca. 700.000 Objekten eines der größten seiner Art. 600 Jahre deutscher Militärgeschichte, vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart, sind in diesem schlossartigen Gebäude und in den Außenanlagen zu besichtigen. Das Museum diente bis zur Wende als »Armeemuseum der DDR« und es konnten auch Exponate der DDR sowie aus Russland besichtigt werden.

Peter Jodat

Im Militärhistorischen Museum: Die Teilnehmer vor einem Geschütz aus dem II. Weltkrieg



Foto: Peter Jodat



Rote Pinguine machen die Ostsee sicher

Mit der Unterwasserdrohne »PINGUIN B 3« auf den Minenjagdboot der Deutschen Marine

Drei Mitglieder der Reservistenkameradschaft Immendingen folgten einer Einladung der Minensuchflottille auf den Marinestützpunkt Olpenitz. Im Rahmen einer eintägigen Seefahrt führte die Besatzung einem Vertreter der Süddeutschen Zeitung sowie OMaat d.R. Hendrik Killi,

OMaat d.R. Wolfgang Scholz und StUffz d.R. Udo Tietz eines der derzeit gängigen Minensuchsysteme vor, die Unterwasserdrohne »PINGUIN B 3«. Mit einem bord-eigenen Kran ließ die Besatzung die Drohne zu Wasser, um ein zuvor mit Sonargerät geortetes Objekt näher zu untersuchen.



Foto: Udo Tietz

Die Drohne »PINGUIN B 3« wird zu Wasser gelassen.

Die PINGUIN ist mit einer Suchkamera und einem Scheinwerfer ausgerüstet und wird von der Operationszentrale aus per Lenkdraht an das geortete Objekt herangeführt, um festzustellen, ob es sich um eine schiffsgefährdende Mine handelt. Sollte dies z.B. wegen schlechter Sicht nicht einwandfrei geklärt werden, so kommt die Minentauchergruppe zum Einsatz, die bei schlechter Sicht durch Abtasten

des Gegenstandes feststellen können, ob es eine Seemine ist. Sofern es sich um ei-

nen Sprengkörper handelt, wird dieser in der Regel nicht entschärft, sondern durch Anbringen eines Sprengsatzes per Fernzündung unschädlich gemacht, nachdem der für Taucher und Jagdboot erforderliche Sicherheitsabstand erreicht ist.

Bei jährlich stattfindenden Übungen in Gewässern der baltischen Anrainerstaaten wird immer wieder offenkundig, dass in bestimmten Seegebieten immer noch Relikte aus den beiden Weltkriegen eine Gefährdung für die Schifffahrt und die Fischerei darstellen können. Diese Gebiete werden systematisch abgesucht und die Ergebnisse werden auf speziellen Seekarten eingetragen.

Nach dem Anlegen des Bootes in Olpenitz überreichten die Besucher dem Kommandanten des Minenjagdbootes M 1063 »BAD BEVENSEN« für die freundliche und zuvorkommende Aufnahme an Bord ein Wappen der RK Immendingen. Dem stellvertretenden Kommandeur des Geschwaders überreichte Hendrik Killi als dankbarer und sachkundiger Besucher sein im vergangenen Jahr erschienen Buch über die Minensucher der Deutschen Marine.

Udo Tietz

Alliierte Zusammenarbeit

Reservisten und Soldaten schossen um den Wanderpokal des Landrats

Zur Förderung der Kameradschaft mit ausländischen Streitkräften und der Zusammenarbeit zwischen aktiven Soldaten und Reservisten veranstaltet das Logistikbataillon 461 (Walldürn) seit 2002 einen Schießwettbewerb mit Maschinengewehr MG3, Pistole P8 und dem Gewehr G36 um den Wanderpokal des Landrates. Außer den Soldaten und Reservisten aus Standort und Kreisgruppe traten Schützen aus vielen deutschen und alliierten Verbänden an.

Bei der Siegerehrung dankten Oberstlt Dirk Kömpel und Oberstlt d.R. Gerd Teßmer den über 220 teilnehmenden Soldaten und Reservisten für ihr Kommen: »Diese Veranstaltung zeigt wieder, dass Soldaten und Reservisten nicht nur gut zusammenarbeiten wollen, sondern auch können.«

Gerd Teßmer

Resultate

Mannschaftswertung

1. RK Walldürn IV (Andreas Kobold, Martin Böttcher, Jürgen Emmert, Alexander Böttcher)
2. RK Kirnau (Thomas Zimmel, Achim Müller, Reinhold Ziegler, Stefan Köhler)
- 3.3./LogBtl 461 (Bernd Mack, Stefan Ulrich, Christian Müller, Stefan Harvik)
4. 1./LogBtl 461 und punktgleich 12. RA Hagenau I

Einzelwertung alle Waffen

1. Dieter Gross (RK Kleiner Odenwald)
2. Jean Claude Micheletti (12. RA)
3. Ulrich Fitterer (GerHptDp Neckarzimmern) und punktgleich Peter Ciapka (Polizei Mosbach), Thomas Lüneburger (4./LogBtl 461) und Achim Müller (RK Kirnau).

Das Ehrenzeichen der Bundeswehr in Silber erhielt im Rahmen eines feierlichen Appells HptFw d.R. Ralf Schulz (l.). Der Standortälteste Walldürn, Oberstlt Dirk Kömpel (M.) würdigte Schulz' Engagement als Reservist in Bundeswehr und Reservistenverband.



Foto: privat

»Chaturanga 2003«: Über den Zaun geschaut

Das Wettkampfteam der Reservistenkameradschaft Filder sah sich beim Kampfstreckenlauf in Belgien um

Die Wettkampfmannschaft der Reservistenkameradschaft Filder nahm erfolgreich am 19. Kampfstreckenlauf »Chaturanga« in Tournai/Belgien teil. Bereits am Vortag des Wettkampfes war die Mannschaft mit OLT d.R. Gernot Gaiser, Fähnr d.R. Boris Rothacker, OGeFr d.R. Stephan Braun und OGeFr d.R. Andreas Himmelsbach in der Logistikschule der belgischen Armee empfangen worden. Am Wettkampftag erwartete sie zunächst ein langer Seilsteg und ein 14 Meter hoher Gittermast, den es mittels Strickleiter zu erklimmen galt, um sich auf der anderen Seite wieder abzuseilen.

Gegen Mittag begann der eigentliche Wettkampf, der auf einer zwei Kilometer langen, sehr anspruchsvollen Hindernisbahn ausgetragen wurde. Höhepunkt war - zumindest für die zahlreichen Zuschauer - der Sprung in das »kurze Bad«, eine wassergefüllte Grube. Ergänzt wurde die Wertung durch Schießen mit GP, FNC, Scharfschützengewehr und einer Armbrust. Durchnässt, erschöpft und mit der einen



Foto: Archiv VdRBw

oder anderen Blessur ging es schließlich durchs Ziel. Mit einer mittleren Platzierung schloss das Team diesen kurzen, aber sehr interessanten Wettbewerb ab.

Andreas Himmelsbach

Mut und Kondition verlangte der Seilsteg von den Wettkämpfern der Reservistenkameradschaft Fildern beim Kampfstreckenlauf in Belgien

NAMEN & NOTIZEN

STETTEN a.k.M. (hk) -
Bei hochsommerlichen Temperaturen trug das Verteidigungsbezirkskommando 51 (Stuttgart) erstmals in Stetten a.k.M. das Qualifikationsschießen 2003 für Reservisten der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben Süd aus. 54 Schützen kämpften mit G 36 und P 8 auf Schießbahnen der Stettener Standortschießanlage um Pokale und Urkunden. Einzelwertung Plätze 1 bis 3: Otto Häusle (RK Weißenau); Bernd Hammerstein und Markus Mollweide (beide RK Weingarten/Baienfurt), Mannschaftswertung: RK Weingarten/Baienfurt, RK Ravensburg und RK Tettngang.

WERTHEIM (mk) -
Anlässlich der Wertheimer Kinderkulturwochen veranstaltete die RK Wertheim in diesem Jahr zum fünften Mal in den Fe-

rien die »Erlebnistage«. Vielfältige Aufgaben warteten auf den Stationen des Bivaks; so galt es, mit Unterstützung des THW ein Gewässer auf dem doppelten Seilsteg zu überwinden. Die Lösungen erforderten logisches Denken und mathematische Kenntnisse ebenso wie naturkundliches Wissen zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

FREIBURG (hf) -
Seit zwei Jahren pflegt die Kreisgruppe Südlicher Oberrhein eine offizielle Partnerschaft mit der A.C.U.F. in Straßburg. Die A.C.U.F. (Association des Combattants de l'Union Française) ist eine Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer aus Indochina, Nordafrika und Madagaskar. In diesem Jahr folgten die Badener einer Einladung nach Frankreich und besichtigten das Militärmuseum »l'Abri«

in Hatten. In Straßburg warteten die Mitglieder sowie deren Angehörige bereits im Vereinsheim und bewirteten die Gäste mit Kaffee und Kuchen sowie einem Abendessen.



Foto: privat

Gerhard Zimmermann (r.), HptFw d.R. und Schriftführer der Kreisgruppe Rhein-Neckar, erhielt vom Kreisvorsitzenden Hptm d.R.

Christian Stumpe (l.) die »Anerkennungsmedaille in Silber« für Verdienste um die Landesgruppe Baden-Württemberg. Zimmermann war lange Jahre Kassenwart der RK Heidelberg (jetzt RK Kurpfalz) und ist seit fünf Jahren Kreisschriftführer.

KARLSRUHE (jb) -
In Karlsruhe eröffnete Brigadegeneral Manfred Schlenker, Kommandeur Luftlandebrigade 26 (Saarlouis), die Bundeswehrausstellung »Unser Heer«. Der Reservistenverband war mit dem neuen Info-Mobil im Einsatz. RK-Vorsitzender Klaus Brenner und sein Stellvertreter Marc Hansmann nutzten die Vorstellung beim Kommandeur, um von den Aktivitäten der Reservistenkameradschaft Karlsruhe zu berichten und dem General die RK-Chronik zu überreichen.



Erinnerung an den Rekrutenwagen

Reservisten beim Gemeindejubiläum in Friesenheim-Schuttern

Bei der 1400-Jahr-Feier der Gemeinde Friesenheim-Schuttern beteiligten sich die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Lahr in mehrfacher Weise: Über das ganze Festwochenende bewirtschafteten sie einen historischen Bewirtschaftungsstand, nicht in Flecktarn, sondern in Landknechtsmontur mit ihren dazu passend gekleideten Frauen. Zum sonntäglichen Umzug stellten sie einen Rekrutenwagen. Bis vor wenigen Jahrzehnten waren auf einem solchen von der Gemeinde gestellten Wagen die jungen Männer gemeinsam zur Musterung gefahren. Als RK-Vorsitzender sorgte OFw d.R. Bruno Kirn dafür, dass während des ganzen Festbetriebes immer ein Mann bereit stand, um Fragen zur Reservistenarbeit, dem Reservistenverband oder zur Bundeswehr zu beantworten. Die Informations- und Werbewirkung schätzt Kirn als ausgesprochen hoch ein.

lpr



Foto: Bruno Kirn

Für den Umzug gut tauglich: ein Rekrutenwagen für die Fahrt zur Musterung, aus der Zeit, als noch ganze Jahrgänge gemeinsam dazu antraten.

Realitätsnahes Üben statt Wettkampfstress

Beim Sondelfinger Biwak 2003 stand das erweiterte Aufgabenspektrum der deutschen Streitkräfte im Vordergrund

Die Patrouille aus fünf Soldaten bewegt sich in enger »Schützenreihe« vorsichtig auf die unübersichtliche Biegung des Waldweges zwischen Reicheneck und Sondelfingen zu. Eine laute Detonation und verzweifelnde Schreie lassen die fünf Reservisten aufschrecken und in Deckung gehen. Die Situation ist schnell aufgeklärt: Ein Einheimischer ist beim Pilze suchen durch eine Mine verletzt worden. Nun ist schnelles Handeln gefragt. In wenigen Minuten sind Arzt- und Kampfmittelräumtrupp abgerufen, ein Hubschrauberlandeplatz erkundet. Dann wird vom sicheren Weg aus, den die Helfer trotz der flehenden Bitten der Frau des Opfers zunächst nicht verlassen dürfen, Erste Hilfe geleistet.

Dies war eines von insgesamt sechs Szenarien, in denen sich die Teilnehmer am »5. Sondelfinger Biwak 2003« im Raum Reutlingen wieder fanden. Über achtzig Bundeswehrreservisten aus dem Verteidigungsbezirk 51 waren der Einladung der Reservistenkameradschaften Sondelfingen und Ermtal gefolgt. Unter der Führung von Hptm d.R. Jörg Hildenbrand hatten diese der Veranstaltung erstmalig ein neues Konzept zu Grunde gelegt: Nicht der Stress des militä-

rischen Vielseitigkeitswettkampfes, sondern die Vermittlung von aktuellem Wissen und das Üben in realitätsnahen Szenarien sollten im Vordergrund stehen.

Die Themen der Ausbildungsstationen entlang der 15 Kilometer langen Patrouillenstrecke zwischen Wannweil und Sondelfingen - darunter Schießen mit Handwaffen, Retten und Bergen nach einem Verkehrsunfall bei unklarer Minenlage, Schutz von Einrichtungen gegen zivile Störer, Verhalten bei Heckenschützen und Betreiben eines »zeitlich befristeten Kontrollpunktes (temporary checkpoint)« - orientierten sich eng am neuen »erweiterten Aufgabenspektrum der deutschen Streitkräfte«, dessen Regeln auch für die derzeitigen Einsätze der Bundeswehr im Kosovo und in Mazedonien gelten.

In einem waren sich die Dienstaufsicht vom Verbindungskommando 513 der Bundeswehr in Tübingen, der stellvertretende Landesvorsitzende des Reservistenverbandes, StFw d.R. Hans-Jürgen Blümlein, wie auch die Bezirksvorsitzenden Oberstlt d.R. Lothar Roduch und OstFw d.R. Klaus Wagner sowie der Kreisvorsitzende Oberstlt d.R. Norbert Weber beim Abschlussantritt einig: Das Ausbildungsziel ist mit einem

zukunftsweisenden Konzept und professioneller Durchführung voll erreicht worden und bildet eine gute Grundlage für die weitere Ausbildung im kommenden Jahr.

Jörg Hildenbrand/Dr. Jürgen Schütz

Trägt's Felleisen auf dem Rücken ...

Mit 10 Kilogramm Gepäck auf dem Rücken marschierten die Mitglieder der beiden Reservistenkameradschaften Ellhofen und Heilbronn die Strecken zwischen 18 und 30 Kilometer zum Erwerb des Reservisten-Leistungsabzeichens der Bundeswehr. Unter der Leitung von Fähnrr d.R. Kurt Kübler erreichten die meisten Teilnehmer das Ziel und erfüllten sogar die Bedingungen für die Stufe »Gold«.

In der Abschlussbesprechung dankte Kübler allen Teilnehmern für ihren Einsatz, insbesondere StGefr d.R. Stefan Gunne für die Organisation sowie HptGefr d.R. Erwin Seck für die Sanitätsbetreuung.

Kurt Kübler